

Staatsstreich in Zeitlupe Österreichs Entführung nach "Europa"

Andreas van de Kamp

Wien, 2014

Nietzsches „guter Europäer“

"Dieser Prozeß des werdenden Europäers (...) läuft wahrscheinlich auf Resultate hinaus, auf welche seine naiven Beförderer und Lobredner, die Apostel der »modernen Ideen«, am wenigsten rechnen möchten. Dieselben neuen Bedingungen, unter denen im Durchschnitt eine Ausgleichung und Vermittelmäßigung des Menschen sich herausbilden wird – ein nützliches, arbeitsames, vielfach brauchbares und anstelliges Herdentier Mensch –, sind im höchsten Grade dazu angetan, Ausnahme-Menschen der gefährlichsten und anziehendsten Qualität den Ursprung zu geben." Aus: Jenseits von Gut und Böse

Friedrich Nietzsche war ein Europa-Visionär, dessen Andenken von den EU-Integrationisten eigentlich in hohen Ehren gehalten werden müsste. Das mag zunächst viele überraschen, die schon einmal etwas über diesen Philosophen gehört haben, der als geistiger Ahnherr des Nationalsozialismus gilt. Sie müssen der Meinung sein, dass Nietzsche ein Deutschnationaler, Bismarck-Fan und Antisemit gewesen ist.

Er war nichts von alledem. Für ihn lagen die bedeutsamen Unterschiede nicht zwischen den Nationen, sondern zwischen zu Höherem berufenen Menschen (Übermenschen) und den 99,9 Prozent der Beherrschten („Herdentiere“). Er war überzeugt, dass die (künftige) europäische Aristokratie die im internationalen Vergleich überlebensfähigste sein werde und glaubte, dass sie die Weltherrschaft antreten würde. Nietzsche war jedenfalls ein Anti-Nationalist und ein geistiger Vorfahre der heutigen „Proeuropäer“. Nicht zufällig schmückte Nietzsches Porträt die Wand hinter dem Podium des ersten Paneuropäischen Kongresses 1926 in Wien.¹

"Europäer" sind eben nicht zwangsläufig brave Demokraten, Christenmenschen und Moralisten. Der Europäismus verträgt sich problemlos mit extremen Elitetheorien. Mit dieser Art von Philosophie lassen sich bei Bedarf jedes amoralische Verhalten, Willkür, Gewaltexzesse, Faustrecht oder „Raubtierfeudalismus/-kapitalismus" begründen.

Nietzsche lebte im Zeitalter der deutschen Einigung und seine Freunde und Bewunderer teilten seine Antipathie gegen die Demokratie („Herrschaft des Pöbels“). Nationalisten waren sie aber fast alle. Auch deswegen sah sich der Querdenker zeitlebens als unverstanden und "unzeitgemäß" an.²

Für Nietzsche lief die Politik des Pickelhauben-Kanzlers Otto von Bismarck - speziell sein

¹ Dort fanden sich drei weitere Bilder, die von Kant, Napoleon und Mazzini..

² Die folgenden Zitate stammen aus unterschiedlichen Schriften quer über die Schaffensperioden.

Krieg gegen Frankreich - den Interessen der europäischen Herrenrasse zuwider: „Gibt es irgendeinen Gedanken hinter diesem Hornvieh-Nationalismus?“, schimpfte er. „Jetzt, wo alles auf die Vernichtung der Nationen, zumindest der europäischen“ hinweise, stachle Bismarck „diese ruppigen Selbstgefühle auf“.

Das vom Eisernen Kanzler geschaffene zweite deutsche Reich war ihm zu demokratisch und „auf den verbrauchtesten und bestverachteten Gedanken gegründet: die Gleichheit der Rechte und Stimmen.“

Die wirtschaftliche Entwicklung laufe jedenfalls zwangsläufig auf die politische Einigung des Kontinents hinaus, ist Nietzsche schon vor 150 Jahren überzeugt: „Das Geld allein schon zwingt Europa, irgendwann sich zu einer Macht zusammenzuballen“. Der technische Fortschritt und die wachsende Macht Russlands würden mithelfen, die „langgesponnene Komödie der Kleinstaaterei“ zu beenden: „Die Zeit für kleine (kleinliche) Politik ist vorbei: schon das nächste Jahrhundert bringt den Kampf um die Erd-Herrschaft, - den Zwang zur großen Politik.“

Habe man erst das verlogene und kleinkarierte Wesen des Nationalismus erkannt, „so soll man sich nur ungescheut als guter Europäer ausgeben und durch die Tat an der Verschmelzung der Nationen arbeiten“, ruft er durchaus zweideutig seinen Anhängern zu. Die Entstehung eines neuen europäischen Menschen werde die „Vernichtung der Nationen“ zur Folge haben.

Den Lichtgestalten seiner deutschnationalen Freunde flickt Nietzsche ständig am Zeug, aber für deren Buhmänner findet er freundliche Worte. Der Reformator Martin Luther beispielsweise habe die christliche Moral, die im 16. Jahrhundert vor dem Ende gestanden sei, wieder aufgerichtet und dadurch die Entwicklung um Jahrhunderte zurückgeworfen.

Das traditionelle Feindbild der deutschen Nationalisten, Napoleon Bonaparte, war für Nietzsche dagegen ein militärisches und politisches Genie, das Europa „zum Zweck der Erd-Regierung“ habe einigen wollen.

Den künftigen europäischen Herrenmenschen werde ihre größte Aufgabe - „die Leitung und Überwachung der gesamten Erdkultur“ - aber erst in fernerer Zukunft in die Hände fallen, denn vorher müssten sich die Völker erst vermischen. Die Supermännlein und Superweiblein würden - wie auch die künftigen Sklaven - aus der Verschmelzung von vier europäischen Ethnien entstehen, denen Nietzsche jeweils bestimmte Eigenschaften zuordnet: den Deutschen, den Juden, den Franzosen und den Engländern.

Zuvor wird ganz Europa aber demokratisch werden, prophezeite er. Denn erst dadurch könne ein für die Sklaverei perfekt geeigneter Menschentyp entstehen: „Diese ausgeglichene Spezies (d.h. die miteinander verschmolzenen europäischen Völker) bedarf einer Rechtfertigung: sie liegt im Dienst einer höheren souveränen Art, welche auf ihr steht und erst auf ihr sich zu ihrer Aufgabe erheben kann“, sagt der Philosoph mit dem Schnurrbart.

Die neuen Führer würden sich bereits als Europäer verstehen, während die Herdentiere noch nationalistisch denken würden. Herausbilden würde sich die neue Herrenklasse unter der Oberfläche eines demokratischen Staats. Sie müsste sich, um nicht vorzeitig entdeckt zu werden, tarnen: „Was zeichnet die guten Europäer vor den Menschen der Vaterländer aus? Erstens wir sind Atheisten und Immoralisten, aber wir unterstützen zunächst die Religionen und Moralen des Herden-Instinkts: mit ihnen nämlich wird eine Art Mensch vorbereitet, die einmal in unsere Hände fallen muss, die nach unserer Hand begehren muss(...).“

„Wir unterstützen wahrscheinlich die Entwicklung und Ausreifung des demokratischen

Wesens: es bildet die Willens-Schwäche aus (...) (Wir dagegen sind) jenseits von Gut und Böse - aber wir verlangen die unbedingte Heilighaltung der Herdenmoral (...) Wir haben die Willenskraft unseren Mitmenschen voraus (...), welche uns erlaubt, Masken zu tragen (...)."

Der Übergang in die nichtchristliche, feudale Gesellschaft Nietzsches wird erst dann erfolgen, wenn ein „gefährlicher und attraktiver“ Tyrann hervortritt, der erste Übermensch, „der stark genug ist, sich einzig dem irdischen Leben zu verschreiben und der frei vom Glauben an eine transzendente Realität und von den Beschränkungen der Herdenmoral“ sein wird.

Nun könnte man sich damit trösten, dass der Typ, der das geschrieben hat, die letzten zwölf Jahre seines Lebens in der Nervenheilanstalt verbringen musste. Aber Herrschaft und Zuchtwahl durch die Besten sind uraltes europäisches Gedankengut aus vorchristlicher Zeit, das vom Vater der abendländischen Philosophie³ des Langen und Breiten erörtert wurde.

Nietzsche war nicht zufällig Altphilologe. Und er war Zeit seines Lebens etwas, das man heute "borderline" nennen würde. Vielleicht sind solche Menschen in der Lage, sich mehr vorzustellen als Normalspießer. Was, wenn sich die einer demokratischen „Herdenmoral“ entsprungenen europäistischen Führer selbst so sehen wie die anfangs noch im Verborgenen agierenden Herrenmenschen Nietzsches? Typen wie Barroso, Juncker, Schulz, Draghi oder Schäuble?

„Die Willenskraft, Masken zu tragen“... was für eine tolle Charakterisierung der Mentalität und des politischen Verhaltens der zeitgenössischen Berufseuropäer!

Des Verhaltens, öffentlich Demut zu heucheln, demokratische Lippenbekenntnisse abzulegen sowie nach außen Eines zu behaupten, im Geheimen aber ganz andere Zwecke zu verfolgen; oder der Angewohnheit, Lügen zu erzählen und bei diesen ungerührt auch dann zu bleiben, wenn buchstäblich alle diese durchschauen könn(t)en!⁴

³ In Platos, Politeia

⁴ Auch Plato gesteht den politischen Führern ein "beträchtliches Maß an Falschheit und Täuschung" zu - wenn auch nur "zum Besten ihrer Untertanen"